



1662

21 Auf eben selbige 185

Catharina Regina von Greiffenberg

Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Greiffenberg, Catharina Regina von, "21 Auf eben selbige 185" (1662). *Poetry*. 2651.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2651

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

21. Auf eben selbige

1.

Tugend / wann ich dich zu lieben
mir so steiff nicht fürgesetzt /
blieb' ich durch so viel Betrüben
mehr als tausend mal verletzt.
Alle Wetter gehn auf mich /
Zornesstrahlen / haglen / knallen:
doch / solt auch der Himmel fallen /
gleichwol lieb und üb ich dich.

2.

Was ich deinetwegen leide /
gieß' ich alles in den Leth.
Mir beliebt die Weißheit-Weide:
daß / dem Unglück in die Wett
ich ganz unbeweglich bleib'
und die holden Musen ehre /
mich an Neid und Streit nit kehre /
etwas sie zu preißen schreib.

3.

Wird nit / in den sauren Wellen /
unsrer Perlen Zier erzeugt?
solt' ich nicht auch / in Leid-Quellen
meiner Freundin seyn geneigt?
Ja / mein Herz / schließ dich nur zu /
wie der Perlen Mutter pfelet /
daß kein Grimm-Salz dich beweget:
Weißheit lieb' und leb in Ruh.

4.

Jason kunte nicht erlangen /
ohne Streit / das göldne Fell.
Hercules wurd nit ruhmprangen /
wann er nit in jener Höhl
hätt' erlegt die wilden Thier.
Tugend / muß mit Schmerz gebähren
ihre edle Frücht / die Ehren:
Niemand nehm ihm's anderst für.

5.

Meine Schöne / meine Reine /

Weißheit meine Herzen-Braut!
dir hab ich mich gantz alleine
zuregieren anvertraut.
Neid und Boßheit acht ich nicht /
ob sie schon die Tugend hassen.
Sich durch nichts abtreiben lassen /
in der Weißheit Liebes-Pflicht.